

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 73 (1966)

Heft: 5

Rubrik: Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Verein ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Instruktionskurs über Saurer-Webmaschinen

4. November und 18. Dezember 1966

Herr Erat von der Firma Saurer als Kursorganisator durfte am ersten Kurstag rund 60 Teilnehmer begrüßen; 60 Textilfachleute, alte und junge, aus fast allen Gegenden der Schweiz und den angrenzenden Nachbarländern waren gekommen, um ihr Wissen zu erweitern und zu festigen — um mit bekannten und unbekanntem Berufskameraden über Probleme zu diskutieren, die heute jeden beschäftigen.

An den ersten beiden Kurstagen wurden durch die Herren Instruktoren die verschiedenen Webmaschinentypen erläutert. Wenn zum Teil vielfach auch «alte Fuchse» als Kursteilnehmer figurierten, so profitierten auch sie von den gezeigten «Vörteli», denn auf die laufenden Verbesserungen und Erneuerungen wurde speziell hingewiesen. Jeder Teilnehmer mußte feststellen, daß bei Saurer mit großem Erfolg ständig erneuert und verbessert wird, und zwar sind es Verbesserungen, die vorab auf die Betriebe und auf den Unterhalt der Maschinen ausgerichtet sind. Für viele Kursbesucher waren die Demonstrationen an den mit Schleppschützen ausgerüsteten G-Webmaschinen vollständig neu. Lebhaft und interessant waren die anschließenden Äußerungen. Ich persönlich fand die auf der G-Webmaschine montierte Schaftmaschine «s Zähni».

Der dritte und letzte Samstag darf man ruhig als Höhepunkt des Kurses bezeichnen. Herr Direktor Dr. Remi sprach in einem einleitenden Kurzreferat über die Probleme der Textilindustrie im allgemeinen, im besondern aber über die Anstrengungen der Firma Saurer, die zur Lösung dieser allgemeinen Probleme das ihrige beiträgt.

Mit Spannung erwarteten alsdann die Anwesenden die Ausführungen Herrn Gampers über «Arbeits- und Zeitstudien als Mittel zur Verbesserung der Produktivität».

Die heutigen Verhältnisse erfordern, daß von den Maschinen und dem Bedienungspersonal ein Optimum an Auslastung und Einsatz erwartet wird. Dabei darf auf

keinen Fall der Faktor Mensch außer acht gelassen werden.

Das Problem Mensch soll immer an erster Stelle stehen. Wenn wir die uns zur Verfügung stehenden Mittel für die genaue Erfassung der anfallenden Arbeiten psychologisch und technisch richtig einsetzen, wird der Erfolg nicht ausbleiben. Wird der Angestellte oder Arbeiter über Sinn und Zweck von Zeitstudien, Handzeiten, Multimomentaufnahmen usw. vorgängig der Aufnahmen richtig und eingehend orientiert, so wird er seine Mitarbeit und Mithilfe nicht verweigern. Wird zudem auf die Auswahl der für die Aufnahmen in Frage kommenden Person ein ganz spezielles Augenmerk gerichtet, so wird der Erfolg nicht ausbleiben. Parallel zu diesen Aufnahmen ist es unbedingt nötig, die Maschinen maximal einsetzen zu können. Dies aber ist in einem mehrschichtigen Betrieb nur möglich, wenn wir eine einheitliche Arbeitsausführung anstreben. Dazu gehören einheitliche Artikeleinstellungen sowie einheitliche Maschineneinstellungen anhand der Checklistenkontrolle. (Durch die Herren Instruktoren wurden die praktischen Anwendungen demonstriert.) Wenn aber diese Anordnungen zum Erfolg führen sollen, so ist eine ständige Kontrolle und laufende Ueberwachung unerlässlich. Leider ist es gerade das Meisterpersonal, dem das Verständnis für die Checklistenkontrolle und die einheitlichen Artikeleinstellungen oft fehlt. Offenbar wollen sie nicht einsehen, daß nur mit dem Einsatz eines jeden, sei er Arbeiter oder Angestellter, die bestehenden Schwierigkeiten gemeistert werden können. In der anschließenden Diskussion gaben zwei Teilnehmer der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Checklistenkontrolle richtig sei, der Erfolg sei in ihren Betrieben nicht ausgeblieben.

Die Organisatoren, die Referenten sowie die Instruktoren können diesen Saurer-Kurs als vollen Erfolg buchen. Für ihre Bemühungen sei auch an dieser Stelle bestens gedankt.

Paul Hasler

Instruktionskurs über Stäubli-Schaftmaschinen

Der durch die Unterrichtskommission des VET in Zusammenarbeit mit der Firma Gebr. Stäubli & Co. organisierte Instruktionkurs für Stäubli-Schaftmaschinen in Horgen fand großes Interesse.

Die modernen und technisch weitentwickelten Schaftmaschinen, die im Betrieb Horgen hergestellt werden, erfordern eine sorgfältige Unterweisung des Bedienungs- und Wartungspersonals. Es ist darum verständlich, daß sich am 8. Januar 1966 eine große Anzahl Kursteilnehmer in Horgen einfand.

Einleitend begrüßte Herr H. Keller von der Maschinenfabrik Gebr. Stäubli & Co. die Herren der Unterrichtskommission und die Kursteilnehmer. Darauf folgte eine kurze Orientierung über die Organisation des Kurses, in deren Verlauf die Herren Instruktoren vorgestellt wurden.

An den drei Samstagen, die zur Verfügung standen, wurden sämtliche Modelle, von der einfachen holzkartengesteuerten bis zur zentralgeschmierten Gegenzugschaftmaschine, besprochen. Die große Teilnehmerzahl und das umfangreiche Fabrikationsprogramm bedingten die Aufteilung des Kurses in verschiedene Gruppen. Sechs Instruktoren bemühten sich, den wißbegierigen Textilern die notwendigen Kenntnisse beizubringen. Einleitend wurde in Dia-Vorträgen die Funktion der Vornadelsysteme und Schwingenbewegungen sehr verständlich erläutert. Interessant waren die Ausführungen über das Anwendungsgebiet der Federzug- und Gegenzugschaftmaschinen.

In den Werkstätten standen einige Modelle für das praktische Ueben der Einstellungen zur Verfügung. Dank den Bemühungen der Herren Instruktoren konnte sich jeder Teilnehmer die fehlenden Kenntnisse aneignen. Hier

vermochte auch jeder Teilnehmer seine Fragen an den «richtigen Mann» zu bringen. Eine Werkbesichtigung mit Vorführung der Schützenabrichtmaschine und der neuesten Schnellläufer-Schaftmaschine im Oelbad beschloß den praktischen Teil des Kurses.

Gute und regelmäßige Wartung der Schaftmaschinen ist zur Erzielung hoher Nutzeffekte unerlässlich. Die in einem Dia-Vortrag behandelten Regeln über Schmierer und Schmiermittel bewiesen, daß die Firma Stäubli diesem Problem große Aufmerksamkeit schenkt. Die wartungsfreie Maschine wird hier die Lösung für die Zukunft sein.

Ein ausgezeichnetes Mittagessen mit feinsten Zutaten offerierte die Firma Stäubli am letzten Kurstag in der

geschmackvoll eingerichteten Kantine. Bei dieser Gelegenheit richtete Herr Stäubli einige Worte an die Teilnehmer und dankte für das entgegengebrachte Interesse und Vertrauen.

Herr Bollmann, Präsident der Unterrichtskommission, dankte der Firma Stäubli, dem Kursleiter, den Instruktoren und allen, die zum Gelingen dieses erfolgreichen Kurses beigetragen haben, wie auch für die an die Kursbesucher ausgehändigten Dokumentationsmappen recht herzlich.

Es bleibt zu hoffen, daß das gute Gelingen dieses Instruktionkurses die Veranstalter ermutigt, auch in den kommenden Jahren diesen Kurs ins Programm aufzunehmen. G. Ruckstuhl

Chronik der Ehemaligen. — Wegen Platzmangels konnte in der April-Ausgabe nur die erste Hälfte der Chronik erscheinen. Das kann vorkommen. Ich bitte deshalb unsere Freunde in den US, die über die April-Chronik vielleicht etwas enttäuscht gewesen sein mögen, um gefällige Entschuldigung. Der zurückgestellte Teil macht ihnen vielleicht auch jetzt noch etwas Freude. Er folgt nachstehend.

«Heute kam wieder einmal die Chronik der Ehemaligen auf meinen Schreibtisch, und da ich heute morgen auch etwas Zeit habe zum Schreiben — was nicht oft vorkommt —, berichte ich auch wieder einmal etwas. Wir sind in unserem Betrieb weiterhin außerordentlich beschäftigt, und es ist heute mehr ein Problem, Ware zu erhalten als sie zu verkaufen. Speziell hat man Schwierigkeiten, zweifache Garne zu erhalten, da einfach nicht genügend Zwirnmaschinen vorhanden sind und der heutige Wohlstand es mit sich bringt, daß bessere Ware verlangt wird. Wir haben unseren Betrieb wieder vergrößern müssen und im letzten Mai eine ‚munzige‘ Weberei gekauft: 12 Stühle mit den notwendigen Vorwerken. Alles in allem ein 5-Mann-Betrieb.» So schrieb dem Chronisten am 10. März Mr. *Werner Klaas* (25/26) in New York. Dann fügte er noch bei, daß er am 20. Mai wieder nach Europa fliegen und in Skandinavien mit Kundenbesuchen beginnen werde. Vom 5. bis 10. Juni werde er in der Schweiz sein und sich dann melden. Er hoffe und freue sich sehr darauf, daß es zu einem Zusammentreffen langen werde. Seine einstigen Studienkameraden Mr. *John Schoeberlein* und Mr. *Max Stauber* seien nun im Ruhestand, erwähnte er noch. — Wenn Mr. *Klaas* im Juni in die Schweiz kommt, so werden es im folgenden Monat gerade 40 Jahre seit seinem Studienabschluß an der Schule im Letten sein. Das sollte man doch ein bißchen feiern!

Im Sinne dieser Anregung hatte der Chronist den Brief unseres Freundes in Amerika beantwortet. Schon am Palmsonntag schrieb er wieder zurück, fand den Vorschlag für eine Klassenzusammenkunft sehr erfreulich, fügte aber bei: «Ich weiß wirklich nicht, wie ich es zeitlich einrichten kann.» Dann schilderte er kurz seine geschäftliche Inanspruchnahme während der Woche vom 5. bis 10. Juni: 2 Tage in Basel, dann bei der EMPA, in Emmenbrücke und in Winterthur. Kurz zusammengefaßt: keinen freien Tag! Und deshalb sehr fraglich, ob es wenigstens zu einer kurzen abendlichen Zusammenkunft reichen mag. Der Chronist hofft es und wird sich mit den einstigen Studienkameraden von Mr. *Klaas* in Verbindung setzen.

Als dann der Frühling schon ins Land gezogen war, kam am 22. März noch eine Karte «mit besten Wünschen zum neuen Jahre». Sie kam von unserem treuen Veteranenmitglied Señor *Jakob Keller* in Cali/Columbien. Seine guten Wünsche hatte Señor *Keller* am 2. November 1965 geschrieben, und der Poststempel von Cali zeigt das Datum des 8. November 1965. Irgendwo ist die Karte somit liegengelassen. Sie hat den Empfänger aber sehr gefreut;

er dankt Señor *Keller* für seine guten Wünsche und bittet ihn freundlichst um gefällige Entschuldigung für die reichlich späte Erwähnung in der Chronik.

Am Tage nachher traf noch ein netter Brief von unserem lieben Mr. *S. C. Veney* (18/19) in Rutherfordton ein. Wenn alles gut geht, hofft er, am 1. August von New York nach Zürich fliegen zu können. Da mehr Amerikaner denn je nach Europa gehen werden, müsse man die Reservationen so früh als möglich machen, schreibt er, und skizziert kurz seinen Ferienplan: Nach einer kurzen Ruhepause nach Rom, nachher etwa eine Woche in Zürich, dann Ausflüge in die Alpen, vielleicht sogar nach Zermatt. Drüben gehe es gut. Mit 192 verschiedenen Qualitäten bleibe man immer ziemlich gut beschäftigt, und mit dem Arbeitermangel dazu sei seine Arbeit jetzt ganz «interessant». An gewissen Tagen aber sei er nicht mehr so sicher, daß «Arbeit das Leben süß macht». Neben seiner Arbeit hat er unlängst noch einen Kurs in Zeichnen und Malen besucht und ist schon eingeladen worden, seine Arbeiten an einer Ausstellung zu zeigen.

Am 24. März kam noch ein Brief unseres lieben Veteranen Mr. *Robert Herbstreit* (17/18) in Bayside/N.Y. Er berichtete von allerlei Mißgeschick, mit dem er sich in der jüngst vergangenen Zeit abzufinden hatte. Als er eines Abends um 17.20 Uhr in New York in den Zug nach Bayside stieg, ergab sich unterwegs ein Stromausfall, welcher während Stunden anhielt. Um 1 Uhr nachts machte er sich zu Fuß auf den Heimweg und kam dann um 2 Uhr morgens sehr ermüdet zu Hause an. Kurz nach Neujahr hatte er dann einen Unfall zu Hause, indem er an einem Samstagmorgen im Badezimmer ausglitt und dabei gegen den Radiator fiel. Resultat: gebrochene Rippe, stark verletztes Knie und zwei Wochen Hausarrest. Nachher der Streik der Eisenbahner, welcher den Pendlern, die in die Stadt zur Arbeit fahren sollten, viel Mühsal und allerlei Unannehmlichkeiten verursacht hat. Mit Ach und Krach sei es ihm aber jeweils doch gelungen, mit reichlicher Verspätung zur Arbeit zu kommen. Dazu sagt Mr. *Herbstreit*: «Sie sehen, daß hier drüben immer etwas los ist.» — Am folgenden Tag grüßte auch noch unser lieber Veteranenfreund Mr. *Albert Hasler* (04/06) in Hazleton/Pa. Er plante, am 26. März nach Bethlehem an eine Zusammenkunft des dortigen Schweizervereins zu gehen und dort wohl etwas Näheres über das Befinden unseres Freundes *Walter Bollier* in Allentown erfahren zu können. Hoffentlich hat er sich von seiner Erkrankung nun doch wieder gut erholt. Die beiden Briefe haben den Chronisten gefreut. Von Bethlehem grüßte er dann mit einer Karte und teilte mit, daß *Freund Walter Bollier* schwer krank sei.

Mit einem kleinen Briefe grüßte am 28. März auch noch unser liebes Ehrenmitglied Mons. *Hermann Tobler* (1898/99) in Panisières/Frankreich. Zum großen Bedauern des Chronisten geht es ihm gesundheitlich seit einigen Monaten gar nicht gut. Ob er im Juni an der geplanten «*Tobler*»-Familienfeier in Zürich teilnehmen kann, ist derzeit

sehr fraglich. Wir wünschen unserem hochbetagten Mons. Tobler recht gute Besserung.

Am 29. März kamen noch zwei Briefe aus den US. Unser treuer Veteranenfreund Mr. *Charles H. Ochsner* (17/18) in Willingboro/N.J. macht sich Sorgen, weil der Krieg in Vietnam kein Ende nehmen will und immer mehr junge Amerikaner ihr Leben opfern müssen. Man kann diese Sorgen recht gut verstehen. Er teilte noch mit, daß unser Freund Mr. *Jack Bosshard* (20/21) in New York im vergangenen Monat seine Stellung bei der American Viscose Corp. nun aufgegeben und sich zur Ruhe gesetzt habe. Wir wünschen ihm viel Freude. — Der zweite Brief kam von Mr. *Ernest R. Spuehler* (23/24) in Montoursville/Pa. Er erwähnt darin nochmals die neue «Malino»-Webmaschine und fügt bei, daß sie wohl kaum sehr schnell eine große Konkurrenz für die bisherigen Automaten sein werde. Man habe das anfangs zwar auch von den schützenlosen Webmaschinen gedacht, von denen man heute aber immer mehr und mehr höre. Er berichtete auch kurz über den Verkauf der bekannten Duplan-Zwirnerei in Nord-Carolina. Es sollen 46 % der Aktien verkauft worden sein.

Im April kam der erste Gruß mit dem Datum vom 1. 4. aus dem Land der Kirschblüten von unserem lieben Veteranenfreund Mr. *Max Ritter* (21/22) in Yokohama. Einige Tage später sandte unser treuer Mr. *John J. Bosshard* (20/21) in Allendale/N.J. herzliche Grüße aus dem sonnigen Florida, wo er einige frohe Ferienwochen verbrachte, nachdem er Ende März nun auch zum «alten Eisen» geworfen worden sei. Nach Jahrzehnten ist das so des Lebens Lauf. Damit muß man sich abfinden. Der Chronist wünscht Mr. John Bosshard alles Gute für die kommenden Jahre. — Mr. *Paul H. Eggenberger* (23/24) in Trenton/N.J. übermittelte mit einer hübschen Karte beste Wünsche für frohe Ostern. — Mit einem netten Brief via United Nations ließ auch Mr. *Walter Spillmann* vom Kurs 22/23, in Flushing, Long Island, wieder einmal einiges von sich hören. Er erfreut sich guter Gesundheit und erwähnt, daß es auch geschäftlich ganz gut gehe. Von der Tischrunde der ehemaligen Lettenstudenten in New York, welche alle 14 Tage zum Lunch zusammenkommt, wobei auch oft von den schönen Zeiten an der Seidenwebschule gesprochen werde, entbot er freundliche Grüße.

Ein weiterer Brief kam von unserem lieben Mr. *S. C. Veney* (18/19) in Rutherfordton/N.C. «Wir haben einen

kalten Frühling», schreibt er. Etwa 50 % der Pfirsichblüten seien erfroren, und die jetzt herrschenden Waldbrände seien die schlimmsten, welche sie in Nord-Carolina je gehabt haben. An einer Ausstellung hatte er kürzlich drei seiner neuesten Oelgemälde gezeigt, worauf ihn die Leitung des College ersucht habe, einen Kurs über Oelmalen zu geben. Geschäftlich gehe es gut, aber der Arbeitermangel sei immer noch schlimm.

Eine große Freude bereitete dem Chronisten unser lieber Veteranenfreund Mr. *Albert Hasler* (04/06) in Hazleton mit seiner Meldung, daß er und sein Studienfreund von einst, Ehrenmitglied Mr. *Ernest Geier* in New York, Ende April in Zürich eintreffen werden. Man wird dann gelegentlich etwas von ihnen vernehmen.

Eine Ueberraschung anderer Art war dann der Brief von Mr. *Harold R. Hafner* (47/49) in New York. Er sucht junge Nachwuchskräfte für die Firma, welche hochwertige neuzeitliche Dekorationsstoffe anfertigt, und würde gerne einige Absolventen der Textilfachschule Zürich anstellen. Der Chronist hat seinen Brief an die Schule weitergeleitet.

Nachher kam noch ein hübsch frankierter Brief aus Australien von unserem lieben Freund Mr. *George Sarasin* (18/19) in Melbourne. Er nennt sich in demselben «das schwarze Schaf» der Familie Sarasin, weil nur er ausgewandert ist, während seine vier Brüder in der Heimat geblieben sind. «Aber ich bin sehr froh, daß ich hier ansässig bin und würde nur sehr ungern wieder zurückgehen. Ich bin nun fast 40 Jahre hier. Da lebt man sich eben ein und gewöhnt sich an das Leben hier, das doch in vieler Hinsicht anders ist als in Europa. Ich finde, daß es fast das beste Land ist, in dem man heutzutage wohnen kann.» Man versteht, daß Mr. Sarasin, dem es in Australien immer gut gegangen ist, so denken mag, ob aber seine beiden einstigen Studienkameraden in England und die andern vier in den US mit ihm einverstanden sind, könnte doch fraglich sein.

Zum Schluß grüßte noch von Bülach unser geschätztes Ehrenmitglied Mons. *Emil Meier* (93/95) in Colmar/France.

Mit besten Wünschen für ihr Wohlergehen und freundlichen Grüßen dankt allen diesen ehemaligen Lettenstudenten
der Chronist.

Firmennachrichten

Spinnerei Streiff AG, in Seegräben. Willy Streiff-Schweizer ist nicht mehr Präsident, sondern Delegierter des Verwaltungsrates und führt weiter Einzelunterschrift. Fritz Streiff-von Orelli ist nicht mehr Delegierter, sondern Präsident des Verwaltungsrates und führt weiter Einzelunterschrift.

Verband der Schweizerischen Textil-Veredlungs-Industrie (VSTV), in Zürich 2. Die Unterschrift von Dr. Oscar Wegst ist erloschen.

Jakob Gut Söhne AG (Les Fils de Jacques Gut SA) (Jacob Gut's Sons Ltd.), in Zürich 2, Betrieb einer Leinen- und Baumwollweberei und einer Bett-, Tisch- und Küchenwäschefabrik usw. Die Prokura von Arthur Müller ist erloschen. Kollektivprokura zu zweien ist erteilt an Max Bloch, von Aarau und Endingen, in Aarau.

Schweizerische Leinen-Industrie AG (Industrie Linière Suisse SA) (The Swiss Linen Manufacturing Co. Ltd.), in Niederlenz. Zum Vizedirektor mit Kollektivunterschrift zu zweien ist ernannt worden: Franz Bischof, von Grub, Gemeinde Eggersriet (St. Gallen), in Flurlingen (Zürich).

Stehli Seiden AG, in Zürich 2, Fabrikation von und Handel mit Textilien usw. Die Unterschrift von Ugo Kretz ist erloschen.

Hausammann Textil AG, in Winterthur 1. Kollektivprokura zu zweien ist erteilt an Ugo Kretz, von und in Zürich.

Robt. Schwarzenbach & Co., in Thalwil, Kommanditgesellschaft, Seidenstoff-Fabrikation. Der Kommanditär François Schwarzenbach wohnt nun in Horgen. Die Prokuren von Albert Fuchs und René Steiger sind erloschen. Kollektivprokura zu zweien ist erteilt an André Koller, von Zürich und Rüslikon, in Oberrieden, Heinrich Rathgeb, von Wallisellen, in Zürich, Otto Stadelmann, von Elgg (Zürich), in Unterschächen (Uri), Paul Strebler, von Obfelden und Buttwil (Aargau), in Thalwil, Jean Veillon, von Aigle und Bex (Waadt), in Rüslikon, und an Kurt Vogler, von und in Zürich.

Stehli Seiden AG, in Zürich 2, Fabrikation von und Handel mit Textilien usw. Kollektivprokura zu zweien ist erteilt an Hans Hafter, von Weinfeld, in Uitikon (Zürich), und Werner Ackermann, von Basel, in Thalwil.